Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 25 (1918)

Heft: 7-8

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

	März 1917	1918	Jan.-März 1918
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt	Fr. 154,749	86,405	110,969
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt	„ —	3,570	3,570
Halbseidene Gewebe	„ —	—	—
Seidenbeuteltuch	„ 225,493	234,314	814,459
Seidene Wirkwaren	„ 31,777	20,024	46,928

Da die Zahlen nur die Ausfuhr aus dem Konsularbezirk Zürich umfassen, so stellen sie nicht die gesamte schweizerische Ausfuhr dar. Es ist insbesondere zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr von seidenen Bändern aus Basel in der Aufstellung fehlt und daß für die Ausfuhr von Beuteltuch auch der Konsularbezirk St. Gallen in Frage kommt.

Ausstellungswesen.

Zur Eröffnung der II. Schweizer Mustermesse.

Die alte Handelsstadt Basel hat sich zum Empfang der Messebesucher festlich gerüstet. Die Zugangsstraßen vom Zentralbahnhof zum jetzigen Messekomplex beim frühern Badischen Bahnhof sind in den Farben rot-weiß beflaggt und bewimpelt. Es ist, als ob dieser Rhytmus leuchtender, uns vertrauter Farben und leicht bewegter Linien zu einem freudigen Gefühl in der sonst so gedrückten Alltagsstimmung zu erheben vermöchten.

Dieser gute Eindruck wird noch verstärkt, sobald man die Räume betritt, in denen nun auf die Dauer von zwei Wochen die Leistungen schweizerischen Industrie- und Gewerbefleißes vor Augen geführt werden. Ein schönes Bild! Man ist erstaunt, was und wie viel trotz der Erschwerungen in der Rohstoffzufuhr, trotz Verkehrsschwierigkeiten und Ausfuhrsperren geleistet wird. Man könnte den Eindruck mitnehmen, die Schweiz werde durch den Krieg nicht so stark in Mitleidenschaft gezogen, wie es in der Presse täglich ausgedrückt wird. Doch, wie die Messestadt durch ihren festlichen Schmuck und übrige Veranstaltungen zu zeigen sucht, wie sie die ihr erwiesene Ehre des Besuches aus allen Gauen unseres Landes und von auswärts zu schätzen weiß, so gibt es auch viele Aussteller, die trotz ihrer stark behinderten Leistungsfähigkeit, infolge langjähriger Verbindungen mit Basel und in Anerkennung der Zweckmäßigkeit der Mustermesse sich eingefunden haben. Sie zeigen, was sie machen könnten, wenn sie dem Druck dieses Krieges enthoben wären, aber Aufträge könnten sie kaum entgegennehmen, so lange die vorgenannten Schwierigkeiten nicht behoben sind.

Diese drückenden Verhältnisse lasten auch schwer auf den verschiedenen Zweigen der einheimischen Textilindustrie. Trotzdem die Gruppe VI: Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung zu einer der bestvertretenen an der II. Mustermesse gehört, so sind es namentlich die Fabrikationsbranchen, die stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Es ist deshalb um so anerkennenswerter, daß trotzdem auf jedem Gebiet sich Firmen mit sehr sehenswerten Produkten eingefunden haben, was sehr zur Förderung der Vielseitigkeit des Messebildes beiträgt. Aus dem Gezeigten läßt sich ermessen, wie zu Friedenszeiten diese Gruppe an Reichhaltigkeit noch gewinnen würde. In dieser Beziehung läßt sich für künftige Mustermessen recht günstiges erhoffen.

Ein Rundgang durch die umfangreichen Räume der drei zusammenhängenden Ausstellungshallen ergibt mancherlei und vielseitige Eindrücke. Der Hauptgewinn wird denjenigen zuteil, die sich in die Einzelheiten einer Abteilung vertiefen können. Wie in der Natur, so blühen auch hier manche Veilchen im Verborgenen. Die gesamte Veranstaltung beweist, daß seit dem letzten Jahr fleißig gearbeitet und hinzugelernt worden ist und daß man im neuen Messedirektor, Herrn Dr. W. Meile, einer jungen tüchtigen Kraft, den rechten Mann an den richtigen Platz hingestellt hat.

Es soll in einem spätern Artikel näher auf die Gruppe VI, pezieli die Textilindustrie, eingegangen werden, auf das, was offen ausgelegt, in geräumigen Kabinen hinter Glas gezeigt oder nur Zutrauen erweckenden Einkäufern in geheimnisvollen, dicht verhängten Zellen vorgezeigt wird. Jeder Messebesucher wird unter dem Vielen etwas finden, das ihn anspricht und die 6000 Einkäufer, die zum Besuch bereits angemeldet sind, das Doppelte des letzten Jahres, werden nicht mit leeren Händen heimkehren wollen.

So darf man mit guten Hoffnungen dem Endergebnis der II. Mustermesse entgegensehen. Von den besonderen Attraktionen wird die naturechte Baselbieter Posamenterstube mit dem klappernden Webstuhl, der alte Posamenter mit der großen Schnupftabakdose und das junge Baselbieter Meitschi an der raschelnden Spulmaschine niemandem entgehen. Diese Einrichtung ist ein Ausstellungsobjekt der Basler Bandfabrikanten, die sonst noch mit den Seidenfärbern zusammen in einigen Vitrinen Produkte ihrer Fabrikationskunst zeigen. Wie hier, so macht sich noch verschiedentlich anderorts mit Glück das Bestreben bemerkbar, unter künstlerischer Beihilfe weniger durch Zahl der Objekte, als durch geschmackvolle Aufmachung zu wirken. Vielleicht die künstlerisch derart wirksamst ausgestattete Kabine ist diejenige von His u. Co., Murgenthtal (Stand Nr. 412), wo der vielseitige Basler Künstler Paul Hosch in kleinem Rahmen ein reizendes Interieur geschaffen hat, in dem die Fabrikate, einige gestrickte Damen- und Kinder-Unterkleider und Combinaisons auf Büsten, vortrefflich zur Geltung kommen.

So bringt die Basler Mustermesse mancherlei Anregung und Ideen, wie seinerseits der Krieg die Aufnahme und Einführung von vielerlei neuer gewerblicher und industrieller Betätigung in unserm Land zur Folge gehabt hat. Wer von den Besuchern der Eindrücke voll ist, setze sich dann in den künstlerisch ausgestatteten Erfrischungsraum in der Messehalle, wo der Basler Hotelierverein für gute Bewirtung sorgt. Sollte der Zudrang zu groß sein, so öffnen sich noch viele gastfreundliche Türen in der Stadt. Im Haus Singer, wo der Presse letzten Sonntag ein sehr freundlicher Empfang zuteil geworden ist, da kann man sich, vom Tessiner Stübchen im Parterre angefangen, durch alle die Stockwerke hinauf bis unter die Dachräume setzen und ist immer noch sicher, sich durchaus geschmackvoll und gut installiert zu finden. F. K.

Bauliche Neuerungen der zweiten Schweizer Mustermesse. (Korr.) Anläßlich der ersten Schweizer Mustermesse in Basel wurden, sowohl von jedem direkt Beteiligten, wie auch von interessierten Käufern und gewöhnlichen Besuchern die örtlich weit von einander entfernten Ausstellungsräumlichkeiten als starker Mißstand empfunden. Der äußere Eindruck der Messe litt sehr unter dieser Unzulänglichkeit, abgesehen davon, daß viele Besucher gar nicht dazu kamen sich innerhalb eines Tages die gesamte Messe anzusehen. Entweder verharrten sie zu lange im Kasino, in welchem der größte Teil der Musterschau untergebracht war, oder sie vergaßen eine der Turnhallen. Manchmal lockte das wenig einladende Wetter noch ins Kleinbasel zu fahren u. d. m. So kam es dazu, daß viele die Zeit und Kosten nicht gescheut hatten, um der Mustermesse in Basel einen Besuch abzustatten nicht auf ihre Rechnung kamen und vielleicht gerade Produkte nicht besichtigen konnten, die sie veranlaßt hatten nach Basel an die Mustermesse zu reisen. Es lag also im ureigensten Interesse der Messeleitung hier durchgreifende Besserungen eintreten zu lassen. In der Konzentration des ganzen Messebetriebes an einem Ort ist eine der wesentlichsten Verbesserungen der zweiten Mustermesse zu suchen. In den Gebäuden, auf dem Areal des alten badischen Bahnhofes am Riehenring sind sämtliche Gruppen, die nun durch eine sinngemäße Zusammenziehung verwandter Branchen von 20 auf 12 reduziert worden sind, untergebracht. Der Zuspruch zur zweiten Messe, ist derart groß, daß bedeutende bauliche Erweiterungen dringend notwendig wurden. In drei großen Hallen sind die Erzeugnisse unserer Industrie und unseres Gewerbes untergebracht. Schon im letzten Jahr wurde am Riehenring ein eigentliches Messegebäude errichtet, in welchem

jetzt während der Zwischenzeit, das „ständige Musterlager“ Aufnahme fand. Dieses permanente Gebäude hat einen Flächeninhalt von 2200 m², dazu kommen nun noch das transportable Kunstausstellungsgebäude des Bundes mit 3100 m² und eine neue Halle mit 2000 m². Zusammen umfaßt demnach die Musterschau 7300 m² Flächeninhalt. Wie im letzten Jahr, so werden auch in diesem wieder besondere Musterlager einzelner Firmen geboten, diese befinden sich im Rosentalschulhaus in unmittelbarer Nähe des Messegebäudes. Im Innern sind die Stände vertieft worden. Durch geschlossene Kabinen wurde auch dem Uebelstand abgeholfen, daß sich die anwesenden Vertreter in den Gängen zum Abschluß der Geschäfte aufhalten müssen. Infolge der Konzentration der Musterschau, wird es dem Besucher von auswärts trotz der mißlichen Zugsverbindungen doch noch möglich sein in der gleichen Zeit, wie letztes Jahr die Mustermesse zu besehen. Auf jeden Fall verdient eine derartige Institution mit nationalwirtschaftlichem Charakter in der jetzigen Zeit das Interesse der weitesten Kreise.

W. R. A.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März. In den wichtigsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten (ohne Zürich und Basel, Crefeld und Elberfeld) sind im Monat März umgesetzt worden:

		März 1918	1917	Jan.-März. 1918
Mailand	kg	436,237	827,848	1,314,096
Lyon	„	434,769	353,260	1,256,588
St. Etienne	„	68,532	45,889	176,921
Turin	„	33,999	35,797	144,938
Como	„	24,085	27,023	75,056

Einschränkung der Lieferungen der Färbereien. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ sind die neuen Maßnahmen der schweizerischen Verbände der Seidenstrang- und Stückfärbereien inbezug auf die Einschränkung der Erschwerungen, wie auch der Kontingentierungsvorschriften für die Stoff- und Bandfabrik bekannt gegeben worden. Während nun für den Monat April 1918, das der Fabrik sowohl von der Strangseidenfärberei, wie auch von der Stückfärberei zugesprochene Kontingent auf 75 Prozent des Monatsdurchschnittes des Jahres 1916 bezw. 1917 festgesetzt worden war, sehen sich die Stückfärbereien gezwungen, dieses Verhältnis für den Monat Mai auf 50 Prozent festzulegen. Die Strangfärberei dagegen läßt es auch für den Monat Mai mit dem Kontingent von 75 Prozent bewenden.

Aus der deutschen Baumwoll- und Ersatzstoff-Industrie. In der Generalversammlung der Mech. Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg erörterte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Paul v. Schmid die Aussichten der deutschen Baumwollindustrie nach dem Kriege. Für die Entwicklung der Verhältnisse nach dem Kriege erscheint dem Redner die Frage der Arbeitslöhne von ganz besonderer Bedeutung. Auf der heutigen übertrieben hohen Lohngrundlage sei eine gedeihliche Entwicklung von Industrie, Handel und Gewerbe nach dem Kriege nicht möglich. Insbesondere könne bei den Lohnsätzen, wie sie jetzt von der Rüstungsindustrie gezahlt werden, die Textilindustrie nach dem Kriege weder im Inland bestehen, noch an einen Export denken. Eine weitere Sorge sei die Rohstoffversorgung. Für Baumwolle sei sie noch weit düsterer als für Wolle und für Seide. Die Gesellschaft habe sich an allen Bestrebungen zur Beschaffung von Ersatzstoffen beteiligt, so insbesondere an der Papier-Spinnerei und -Weberei. Mit großen Erwartungen habe man sich auch der Gewinnung von Ersatzstoffen aus Brennnesseln zugewendet, das Produkt hieraus genüge allen billigen Ansprüchen, doch verteure die geringe Ausbeute die Produktion. Ein genügender Ersatz in quantitativer und qualitativer Beschaffung für Baumwolle sei bisher noch nicht gefunden worden. Allerdings habe sich die Gesellschaft an der neu errichteten Zellulon-Gesellschaft beteiligt, die ohne Papier als Zwischenglied ein spinnbares Garn gewinnen wollen.

Im Anschluß an Obiges mag von Interesse sein, daß gelegentlich der ersten Lesung der Kriegskreditvorlage im Reichstag der Reichsschatzsekretär Graf Roedern auch auf die Bedeutung der Zellulose als Textilersatz zu sprechen kam und hierzu folgendes ausführte:

„Sperren uns unsere Gegner Wolle und Baumwolle, dann hoffe ich, daß wir uns ihren Ersatz aus den deutschen Wäldern holen können, in denen kein Raubbau getrieben worden ist wie in anderen Ländern, in deren pfleglicher Behandlung die Volkswirtschaft aller Bundesstaaten in weiser Voraussicht gewetteifert hat. Das Problem der direkten Verwandlung von Zellulose in für unsere Spinnereien und Webereien geeignete Spinnstoffe scheint mir der praktischen Lösung nahe. Es ist ein nationales Problem von höchster Bedeutung, für das die Reichsleitung immer wieder das Interesse weitester Kreise aufrufen möchte.“

Man wird gespannt sein, welche Resultate bei diesem neuen Verfahren erzielt werden, ob nicht wie beim Brennesselanbau und bei der Schwarzwurzel-Seidenzucht mancherlei Nachteile die erhofften Ergebnisse stark beeinträchtigen werden.

Die Einfuhr von beschwerten Seidengarnen in Deutschland. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes hat den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ermächtigt, im Einzelfall auf Antrag über bestimmte Grenzen hinaus beschwerte Seidenwaren aus der Schweiz zuzulassen. In gleicher Weise soll die Einfuhr gefärbter Seidengarne, die auf deutschen Transitlagern liegen und den deutschen Beschwerungsvorschriften nicht entsprechen, gestattet sein, wenn Gewähr dafür geboten ist, daß dafür keine Markzahlungsmittel nach dem Ausland fließen. Eine solche Gewähr ist darin zu sehen, daß der Gegenwert der aus den Garnen herzustellenden Stoffe auf ein Sperrkonto bei einer deutschen Bank bis ein Jahr nach Friedensschluß hinterlegt wird.

Organisation des deutschen Ausfuhrgeschäftes. Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über die Organisation des deutschen Ausfuhrgeschäftes für die Zeit der Uebergangswirtschaft haben durch die im Reichswirtschaftsamt erfolgte Gründung der Außenhandels-Gesellschaft m. b. H., Sitz Berlin, ihren Abschluß gefunden. Die Gesellschaft hat den Zweck, der deutschen Industrie und dem deutschen Handel die Möglichkeit zu verschaffen, sich an dem wieder auflebenden Ausfuhrgeschäft, vor allem nach den bisher feindlichen Ländern, zu beteiligen. Die Gesellschaft trägt halbamtlichen Charakter und ist gegründet worden von großen wirtschaftlichen Verbänden von Handel und Industrie; entscheidend haben vor allem der Zentralverband des deutschen Großhandels und der Verband deutscher Exporteure mitgewirkt. Das Direktorium wird aus acht Vertretern von Handel und Industrie und acht Stellvertretern gebildet werden, die das Reichswirtschaftsamt gemäß den Vorschlägen der Verbände ernennt.

Aus der deutschen Textilmaschinen-Industrie. In Chemnitz erfolgte kürzlich die Gründung eines Verbandes deutscher Spinnmaschinen-Fabrikanten, dem die führenden Fabrikanten der Branche angehören. Vorsitzender ist Kommerzienrat Krüger, Direktor der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hertmann A.-G. In den beteiligten Kreisen erwartet man, nach dem „Konf.“, von dem Zusammenschluß, besonders in der kommenden Uebergangswirtschaft, eine günstige Einwirkung auf die Preisbildung, Festsetzung gleicher Lieferungsbedingungen u. a. m.

Elsässische Textilwerke A.-G. in Straßburg. Die Elsässische Textilwerke A.-G. in Straßburg ist, wie der „Frkf. Ztg.“ berichtet wird, nunmehr konstituiert. Ihr Hauptzweck ist Erwerb, Errichtung und Betrieb von Unternehmungen der Textilindustrie, insbesondere in Elsaß-Lothringen. Das Aktienkapital beträgt 2,500,000 Mark, auf welches vorläufig eine Einzahlung von 25 Prozent erfolgt. Eine Anzahl von elsässischen Textilunternehmungen bezw. Beteiligung an solchen, die bisher als feindlichen Ausländern gehörig unter deutscher Zwangsverwaltung standen, sind im Wege des Liquidationsverfahrens von den Gründern erworben und in die neu errichtete A.-G. eingebracht worden. Der Aufsichtsrat setzt sich aus Vertretern der Baumwollindustrie und des Bankenkonzerns zusammen, und zwar sind in ihn 16 Vertreter der Industrie und 10 Mitglieder der von S. Bleichröder geführten Bankengemeinschaft eingetreten. Zum Vorsitzenden ist Geh. Kommerzienrat G. Marwitz (Weißer